

Der Verf. läßt uns dann einen Blick tun zunächst in die Schulen der Gemeinde, dann aber auch in die Erlebnisse Dinkers „in der deutschen Geschichte“. Er führt über die Schlachtfelder der letzten Jahrhunderte, verweilt einen Augenblick bei der Schlacht, die man gewöhnlich die von Bellinghausen nennt, das zum Kirchspiel Dinker gehört (15. und 16. Juli 1761). Noch heute findet man dort im Acker riesige massive Kanonenkugeln, deren eine jetzt auch vor mir liegt. Endlich gibt der Verf. ein Verzeichnis der Söhne Dinkers, die in den Kriegen des letzten Jahrhunderts für das Vaterland gefallen sind, ein wohlverdientes Ehrenmal altpreußischer Treue.

Einige Nachträge aus dem inneren Leben der Gemeinde bilden endlich den Schluß. Wir empfehlen das „Heimatsbuch Dinker“ allen, die wissen, was es um die Heimat ist. D. Rothert.

Geschichte der Stadt Lübbecke am Wiehengebirge mit einem Stadtplan und mehreren Bildern nebst Zeittafel von Dr. Ernst Schmidt. Lübbecke 1935. Selbstverlag des Verfassers. Druck NS.-Volksblatt für Westfalen, Minden i. W. Preis 2,25 M.

Unser Minden-Ravensberg ist in mancher Beziehung, soweit es nördlich vom Wiehengebirge liegt, ein noch unentdecktes Land. Wenigstens hat das Interesse der Historiker sich dem Kreise Lübbecke, der einen Hauptbestandteil dieses Landes ausmacht, bisher erst sehr wenig zugewandt. Daran hat der Unterzeichnete, der gerade hier heimatberechtigt ist, zuweilen schwer getragen. Darum zeigt er mit doppelter Freude gerade dieses fein Heimatsbuch an, es unsern Lesern empfehlend.

Es ist ein treuer und zuverlässiger Führer durch viele Jahrhunderte. Läßt es Blicke tun in vor- und frühgeschichtliche Zeiten, so läßt es vor allem die geschichtlichen Zeiten lebendig werden in oft ergreifender Erzählung. Der Leser wird geführt von dem alten Hlibeki bis zu der modernen Stadt mit Bahnhof, Wasserleitung und Kanalisation. Er fühlt stets die sichere und feste Hand eines sachkundigen Führers, der er sich gern anvertraut.

Immerhin bedeutet das Buch nur einen ersten Schritt: Es will ja die Geschichte nur einer Stadt bringen, nicht des ganzen Landbezirks, darin sie liegt; es handelt auch nur von der politischen Entwicklung der Stadt und läßt dagegen das geistig-kulturelle Leben zurücktreten. Da mag die Bitte an den Verf. erlaubt sein, dem ersten Schritt bald den zweiten folgen zu lassen und uns ein Bild jenes ganzen Nordlandes in allen seinen Zügen zu schenken.

Zu dem Zweck sei hier unter anderem verwiesen auf „Bäuerliche Gemeinschaftskultur in Nordravensberg von Hagemann“ (Mschendorff, Münster 1931). D. Rothert.